

## Stellungnahme zum Thema „Missbrauch“

Eine Reihe von Ordensgemeinschaften wurde im vergangenen Jahr mit Vorfällen sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Ordensangehörige konfrontiert. Daneben gibt es Vorwürfe von gewalttätigen Erziehungsmethoden. Auch für uns als Dominikaner, die in einer Reihe von Häusern Jugendarbeit betrieben haben, die in Vechta bis Ende der 80er Jahre ein Internat geführt haben und in deren Trägerschaft sich das Thomas-Kolleg in Vechta befindet, ist dies Anlass, unsere Vergangenheit kritisch zu befragen. Wir versuchen, in internen Gesprächen und im Gespräch mit Betroffenen die dunklen Seiten in den Blick zu nehmen.

Im Hinblick auf sexuellen Missbrauch in der Jugendpastoral haben uns zwei Anschuldigungen erreicht. Sie betreffen Übergriffe durch zwei Patres, die in Norddeutschland in Pfarreien tätig waren. Die Geschehnisse liegen mehr als 40 Jahre bzw. 30 Jahre zurück. Da beide Patres inzwischen verstorben sind, ist eine weitere Verfolgung nicht möglich. In einem Fall fanden Gespräche zwischen Opfer und Ordensangehörigen statt. Der Orden hat sein tiefes Bedauern zum Ausdruck gebracht und Hilfen angeboten.

Mehrere konkrete Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs liegen im Hinblick auf unser Internat in Vechta vor. Fast alle beziehen sich auf Vorkommnisse im Internat Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre. Beschuldigt wird ein Pater, der Subpräfekt im Internat war. Über ihn wird aus den Jahren 1959 bis 1961 mehrfach und eindeutig ein übergriffiges Verhalten geschildert, das als entwürdigend und verletzend empfunden wurde. Man muss nach jetzigem Erkenntnisstand davon ausgehen, dass es in den Jahren seiner Tätigkeit im Internat bei einem großen Teil des jeweiligen Jahrgangs zu Missbrauchshandlungen gekommen ist. Bei betroffenen Jugendlichen sind teilweise schwere psychische Folgeerscheinungen eingetreten. Der betreffende Pater hat den Orden 1980 verlassen und ist inzwischen gestorben. Eine Strafverfolgung ist nicht mehr möglich.

Betroffenen, die es wünschen, bieten wir an, sich an die vom Orden Beauftragte oder an den Provinzial zu wenden. Der Orden will seinen Beitrag zur Aufarbeitung leisten und Hilfestellungen anbieten (z.B. Mitfinanzierung von therapeutischen Maßnahmen). Er empfindet das Geschehene als schwere Schuld und weiß sich verpflichtet, alles zu tun, um vergleichbare Vorfälle zukünftig auszuschließen.

Ein zweites Problemfeld, das sich mit Schule und Internat in Vechta verbindet, sind überstrenge Erziehungsmethoden, die körperliche Züchtigung einschlossen. Dass es sie in den 50er und 60er Jahren gab, war kein Geheimnis und wurde bei Ehemaligentreffen in Vechta häufiger diskutiert. Auch innerhalb des Ordens fanden darüber Auseinandersetzungen statt. Es werden von den Betroffenen mehrere Dominikaner namentlich genannt. Die Vorwürfe konzentrieren sich auf einen Pater, der vielfach der zu großen Härte beschuldigt wird. Er ist inzwischen verstorben.

Mehrere Betroffene haben die körperlichen Strafen anschaulich beschrieben. Auch bei Berücksichtigung des Umstandes, dass in den 50er und 60er Jahren körperliche Züchtigung ge-

samtgesellschaftlich als Erziehungsmethode weithin akzeptiert war, ist klar festzustellen: Es gab nicht akzeptable Entgleisungen und ein Übermaß an Schlägen. Dass dies über einen längeren Zeitraum geduldet wurde, ist für unseren Orden ein schwerwiegender und sehr dauerhafter Makel. Es gibt Schüler, die unter den Nachwirkungen lange zu leiden hatten.

### **Maßnahmen:**

Wir haben das Thema bei einer Studientagung im Januar 2011 behandelt. Es wird zudem in die Ausbildung der Ordensmitglieder integriert.

Wir nehmen an entsprechenden Fortbildungen teil.

Wir haben beschlossen, eine Studie über das Internat/Kolleg St. Thomas in Vechta in Auftrag zu geben.

Die Ordensprovinz Teutonia der Dominikaner hat seit 2002 die Leitlinien der Deutschen Ordensobernkonzferenz „Zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Ordensleute“ (revidierte Fassung vom 07.10.2010) übernommen und geht bei Hinweisen oder Anschuldigungen nach diesen Leitlinien vor.

Seit 2002 gibt es eine von der Ordensprovinz Beauftragte, bei der sich evtl. Opfer melden können: Frau Dipl. Psych. Antonie Wiegand, Ägidienmarkt 11, 38100 Braunschweig; Tel.: 0531-126934. Seit April 2011 gibt es zudem ein von der Deutschen Ordensobernkonzferenz in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bischofskonferenz erarbeitetes Formular, mit dem Opfer eine finanzielle Leistung zur Anerkennung erlittenen Leids durch sexuellen Missbrauch beantragen können. Sie finden dieses Formular als PDF-Datei im Anhang.

Köln, 18. Mai 2011

P. Johannes Bunnenberg OP, Provinzial